

Journal für

Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie

www.kup.at/
JNeurolNeurochirPsychiatr

Zeitschrift für Erkrankungen des Nervensystems

Editorial

Zimprich F, Aschauer H

Journal für Neurologie

Neurochirurgie und Psychiatrie

2006; 7 (4), 5-7

Homepage:

www.kup.at/

JNeurolNeurochirPsychiatr

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Indexed in
EMBASE/Excerpta Medica/BIOBASE/SCOPUS

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031117M,

Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Preis: EUR 10,-

Häufig Migräne?

Führen Sie ein Migränetagebuch und sprechen Sie mit Ihrem Neurologen.

Für das Migränetagebuch
Scan mich!



KOPF
KLAR

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die genetische Forschung mit ihren Erkenntnissen als einer der innovativsten und fortschrittlichsten Bereiche in der Biologie und Medizin etabliert. Die bereits erzielten Errungenschaften wirken umso beachtlicher, wenn man bedenkt, daß viele der zugrundeliegenden Techniken erst in den 1980er Jahren (wie die Polymerase-Kettenreaktion) oder den 1990er Jahren (positionelles Klonen) entwickelt wurden. Seit Fertigstellung der ersten Version des humanen Genomprojektes (2001) vergeht aber kaum mehr eine Woche ohne eine hochrangige medizinisch-genetische Publikation, die uns immer tiefere Einblicke in die molekularen Grundlagen der Biologie und von Erkrankungen ermöglicht.

In der klinischen Medizin sind die Veränderungen, die sich durch die Genetik ergeben haben, schon deutlich spürbar – hier vor allem im Bereich der medizinischen Diagnostik. Andererseits sind die Möglichkeiten der genetischen Testung aber doch noch so neu und auch ständig im Fluß, daß das naturgemäß vorhandene Informationsdefizit sowie logistische und finanzielle Schwierigkeiten einen breiteren Einsatz der genetischen Diagnostik erschweren. Eine wichtige Unterscheidung (medizinisch, ethisch, rechtlich etc.) muß zwischen der Diagnostik von erkrankten Menschen und einer Diagnostik von klinisch Gesunden unter dem Aspekt einer Prädiktion getroffen werden. Therapie- und Präventionsmöglichkeiten sind hier als Kriterien zu beachten.

Die Entdeckung von biologischen bzw. genetischen Ursachen oder pathogenetischen Mechanismen von Erkrankungen sollte zu einem verbesserten Verständnis und gezielteren Therapiemöglichkeiten führen. Dabei muß gar nicht an Manipulationen im genetischen Code von Lebewesen gedacht werden. Ganz im Gegenteil könnten Medikamente entwickelt werden, die bestimmte Genprodukte (z. B. Proteine) hemmen, die Krankheiten verursachen können oder andere fördern, die bei bestimmten Krankheiten zu wenig vorhanden sind. Auch können medikamentös fehlende Stoffe zugeführt werden oder durch diätetische Maßnahmen Defizite oder Überschüsse ausgeglichen werden. Weiters kann man an Möglichkeiten denken, eine bestimmte genetische Ausstattung in kranken Menschen festzustellen, die besser auf die eine oder die andere Therapie ansprechen wird (z. B. Pharmakogenetik). Solche genetisch geleiteten Therapien sind heute z. B. in bestimmten Bereichen der Medizin, u. a. in der Karzinomtherapie, bereits in klinischer Anwendung.

Ein besonders sensibler Bereich ist nach den Erfahrungen der nationalsozialistischen Herrschaft die genetische Forschung bzw. eventuelle Anwendungen in der Psychiatrie. Hier muß besonders vorsichtig und empathisch vorgegangen werden, weil in der Bevölkerung bzw. bei Betroffenen große Ängste vorhanden sind. Auch negative Folgen wie Schuldgefühle oder Stigmatisierungen müssen bedacht werden. Falsche Annahmen wie die Vorstellung, daß „genetisch verursacht“ bedeutet, daß eine Krankheit unheilbar oder ein Schicksal unausweichlich ist, müssen korrigiert werden. Besonders in der Psychiatrie müssen wir immer an die multifaktorielle Genese denken, die auch psychosozialen und psychologischen Einflußfaktoren in Ätiologie, Prävention und Therapie breiten Raum gibt. Der freie Wille jedes Individuums muß bei genetischer Beratung, wie beispielsweise bei Kinderwunsch, berücksichtigt werden. Eine genetische Testung bei psychischen Störungen oder Verhaltensweisen erscheint heute aus theoretischen Gründen (multifaktorielle Genese, viele Merkmalsträger unter der gesunden Bevölkerung etc.) als völlig sinnlos und führt nur zu Verunsicherung ohne Aussage. Auch für die Zukunft ist nicht zu erwarten, daß bei psychischen Störungen eine molekulare genetische Prädiktion möglich ist.

Durch die Möglichkeiten genetischer Diagnostik ergeben sich auch wichtige rechtliche und ethische Aspekte, die in dieser Ausgabe des JOURNALS FÜR NEUROLOGIE, NEUROCHIRURGIE UND PSYCHIATRIE aufgegriffen werden. Besonders sensibel ist natürlich auch die Frage der Weitergabe von genetischen Testergebnissen, wenn man an Versicherungen oder Arbeitgeber denkt. Hier ist der Gesetzgeber aufgerufen, den nötigen Rahmen zu schaffen, sodaß kein Mißbrauch geschehen kann.

Im vorliegenden Themenheft haben wir versucht, den aktuellen Stand der Forschung, soweit er für den klinischen Bereich (insbesondere die genetische Diagnostik) relevant ist, für einige Bereiche der Neurologie und Psychiatrie prägnant zusammenzufassen.

Im ersten Beitrag beschäftigt sich Prof. Dr. Oskar A. **Haas** vom Forschungsinstitut für krebskranke Kinder (CCRI) und St. Anna Kinderspital in Wien mit den Grundlagen der genetischen Diagnostik. Frau Dr. Gabriele **Satzinger** vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen und Vorsitzende des Wissenschaftlichen Ausschusses für Genanalyse und Gentherapie erläutert die rechtlichen Grundlagen der genetischen Analyse, wie sie in Österreich im Gentechnikgesetz festgelegt sind. Dr. Nikolaus **Thierry** und Mitarbeiter von der Universitätsklinik für Tiefenpsychologie und Psychotherapie an

der Medizinischen Universität Wien beleuchten psychosoziale und psychotherapeutische Aspekte, die sich im Rahmen der genetischen Beratung ergeben. Frau Dr. Alexandra **Schossner** und Co-Autoren von der Universitätsklinik für Psychiatrie in Wien bringen uns schließlich auf den neuesten Stand der Genetik affektiver Erkrankungen und der Schizophrenie. Professor Dr. Fritz **Zimprich** (Universitätsklinik für Neurologie, Wien) stellt klinisch relevante Aspekte der Genetik der Epilepsie und der damit überlappenden Genetik von Ataxien dar. Frau Dr. Sigrid **Rauch-Shorny** vom Neurologischen Zentrum Rosenhügel in Wien bringt in ihrem Beitrag Klarheit in die verwirrende Vielfalt der Genetik neuromuskulärer Erkrankungen.

Eine im Anschluß an dieses Editorial angeführte Übersicht mit interessanten Internet-Adressen soll im klinischen Alltag Hilfestellung bei der Wahl der genetischen Testung leisten oder Interessierte an mehr Informationen heranführen.

Uns ist klar, daß wir im vorliegenden Heft nur einen Teil der relevanten Forschungsgebiete darstellen konnten und wichtige Bereiche fehlen. Wir hoffen, daß dieses Heft für klinisch tätige Ärzte einen wichtigen Beitrag zur Patientenbetreuung liefert und als Nachschlagewerk dienen kann.

Univ.-Prof. Dr. Fritz Zimprich und Univ.-Prof. Dr. Harald Aschauer
Universitätskliniken für Neurologie und Psychiatrie, Medizinische Universität Wien
Gasteditoren des „Sonderheftes Genetik“

Anhang

www.ncbi.nlm.nih.gov/omim

„Online Mendelian Inheritance in Man“: Auflistung aller genetischen Erkrankungen und Krankheitsgene mit Kurzprofil

www.nlm.nih.gov/mesh/jablonski/syndrome_db.html

Jablonski's „Multiple Congenital Anomaly/Mental Retardation Syndromes“

www.genetests.org

Online-Reviews wichtiger genetischer Erkrankungen und Auflistung von (v. a. US-amerikanischen) Diagnostiklabors

www.bvdh.de

Berufsverband deutscher Humangenetiker. Wichtige Links und Auflistung vieler genetischer Diagnostiklabors im deutschsprachigen Raum

www.oegh.at/home.html

Homepage der Österreichischen Gesellschaft für Humangenetik. Auflistung der in Österreich angebotenen genetischen Diagnostik und der anbietenden Labors

www.ISPG.net

Homepage der „International Society of Psychiatric Genetics“

www.wcp.org

Homepage der „Weltkongresse für Psychiatrische Genetik“

www.bmgf.gv.at/cms/site/detail.htm?thema=CH0264&doc=CMS1085735125660

Österreichisches Gentechnikgesetz

Herausgeber:

B. Mamoli, Wien

Field-Editor Neurologie:

B. Mamoli, Wien

Field-Editor Neurochirurgie:

F. Böck, Wien

Field-Editor Psychiatrie:

S. Kasper, Wien

Editorial Board:

H. Aschauer, Wien

Ch. Baumgartner, Wien

H. Binder, Wien

Th. Brücke, Wien

W. Grisold, Wien

M. Kalousek, Wien

H. P. Kapfhammer, Graz

E. Knosp, Wien

W. Kristoferitsch, Wien

W. Lang, Wien

M. Musalek, Wien

L. Pezawas, Wien

H. Schanda, Göllersdorf

M. Schmidbauer, Wien

J. Tauscher, Wien

K. Ungersböck, St. Pölten

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

☒ [Bilddatenbank](#)

☒ [Artikeldatenbank](#)

☒ [Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ [Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)